

ASF

# Klassisches im Scherdelturn

Die ASF lädt zum Klavierabend ein. Hartmut Allwang spielt Werke von Beethoven, Malipiero und Brahms und begeistert die Zuhörer.

Von Matthias Kuhn

**Marktredwitz** – Zu einem Klavierabend hatte die Akademie Steinwald-Fichtelgebirge (ASF) nach Marktredwitz eingeladen. Im Scherdelturn spielte Hartmut Allwang Werke von Ludwig van Beethoven, Robert Schumann, Gian Francesco Malipiero und Johannes Brahms. Michael Waldenmayer hatte begleitende Texte vorbereitet.

„Gute Freunde lädt man zu sich nach Hause ins Fichtelgebirge ein.“ – Diese Maxime, die seit jeher die Arbeit der Akademie leitet, stand auch als Titel über dem Abend. Während der Schulzeit hatte Hartmut Allwang bereits erste Auftritte als Pianist mit klassischem Repertoire und eigenen, teils improvisierten Stücken. In den 90er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts absolvierte er Auftritte als Singer/Songwriter in Deutschland und Tschechien. 1995 wechselte er in den Bereich der Musikpädagogik. Danach Fortbildung durch Meisterkurse und im Schwerpunktstudium Korepetition bei Professor Nada Kecman. Nach einem einjährigen Studium bei Professor Michael Hruby an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien folgte von 2004 bis 2008 der Masterstudiengang an der Anton-Bruckner Privatuniversität bei Professor Johannes Marian. Allwang wirkte ein Jahrzehnt als Klavierlehrer und Korrepetitor in Niederösterreich. Seit 2001 gibt Allwang Konzerte als klassischer Solist, Kammermusiker und Liedbegleiter – häufig mit Einführung in die vorgetragenen Werke. Diesen Part hatte bei dem Konzert ein Anderer übernommen.



Hartmut Allwang

Foto: pr.

Der Musikpädagoge und Deutschlehrer an der Fichtelgebirgsrealschule Marktredwitz, Michael Waldenmayer, informierte die Gäste über die hohen technischen Anforderungen der Klaviersonate Beethovens. Die umfassendste Gattung im Oeuvre Beethovens beschäftigte diesen zeitlebens und die G-Dur Sonate ist eine der hervorragendsten Kompositionen in diesem Kanon. Während die eine Hand leicht tänzelnd die Tasten streichelte, schlug die andere vehement ihre Töne an. Allwang interpretierte die Sonate intensiv und seinem Gesicht war die Freude am Musizieren anzusehen.

Robert Schumann komponierte die Kinderszenen. 13 Stücke, die wohl in Erinnerung an die Kindheit entstanden sind und die natürlich ihren Titel erst nach Fertigstellung erhielten, wie Robert Schumann erbost Ludwig Rellstab erwiderte. Der hatte anscheinend die Vorstellung vertreten, Schumann habe dem Spielen, Toben und Schreien der Kinder gelauscht und danach die Töne gesucht. „Umgekehrt ist es: Die Überschriften entstanden natürlich später und sind eigentlich nichts als Fingerzeig für Vortrag und Auffassung.“ Die bespielten Sze-

nen reichen von der kuriosen Geschichte über das bittende Kind bis hin zum Ritter vom Steckenpferd. Die Träumerei schließlich gehört zu den bekanntesten Schumann-Stücken. Aber auch das Fürchtenmachen und das Kind im Einschlummern wurden beobachtet, bis am Ende der Dichter spricht. Und auch wenn dem Zuhörer nur die Titel der Szenen zur Verfügung stehen, schaffte es Allwang durch sein gefühlvolles Spiel, Bilder in den Köpfen entstehen zu lassen. Dabei entlockte er dem Bechstein-Flügel Klänge, die in dieser Vielfalt und Varianz nur selten zu hören sind.

Gian Francesco Malipiero hat sich der Jahreszeiten angenommen und mit den „Preludi Autunnali“ den Herbst des Jahres 1914 in Noten gefasst. Die intensiven Gefühle des sich entwickelnden Krieges wurden hier in eindrucksvolle Kompositionen mit melancholischen, düster vorausschauenden oder auch melodischen, sowie slavischen Trauermarsch-Elementen umgesetzt. Wiederum beeindruckte die intensive und ausgezeichnete Interpretation von Hartmut Allwang, der die Stimmung der frühen Kriegsmomente eindringlich transportiert.

Es war der bekannte Pianist Hans von Bülow, der sich im 19. Jahrhundert schon zu Beethoven äußerte, der den Zyklus der sechs Klavierstücke von Johannes Brahms als Uraufführung spielte. Er machte ihn einer breiteren Öffentlichkeit bekannt und hinterließ der Nachwelt seine Gedanken dazu. Brahms sagte einmal über sein Schaffen: „Es ist nicht schwer, zu komponieren. Aber es ist fabelhaft schwer, die überflüssigen Noten unter den Tisch fallen zu lassen.“ Allwang stellte unter Beweis, dass die Kompositionen keine Note zu viel enthielten, aber sicher auch keine zu wenig. Sein gefühlvolles Spiel übertrug sich auf das Publikum, das in den Klängen regelrecht versank. Langanhaltender Applaus wurde noch mit einem weiteren Stück von Brahms belohnt und beendete diesen wunderbaren Klavierabend.